

VORSPIEL

AUSGABE 133 ★ 30.04.16

32. SPIELTAG / VFL WOLFSBURG



THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT LIVERPOOL / SPIELBERICHT HAMBURG / SPIELBERICHT STUTTGART /
SPIELBERICHT BERLIN / SPIELBERICHTE AMATEURE / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND



VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

langsam, aber sicher geht es aufs Saisonende zu. Zum vorletzten Heimspiel gastiert mal wieder der VfL Wolfsburg im Westfalenstadion. Obwohl sich die Grün-Weißen mithilfe von VW-Millionen schon viele Jahre in der Bundesliga behaupten, bleibt der VfL nur einer der mittlerweile vielen langweiligen, beliebigen Gegner in der Bundesliga. Abgesehen von ihrem Status als Konzern-Club und ein paar Unsympathen im Team haben die Wolfsburger einfach keine Reibungspunkte zu bieten. Real Madrid zu ärgern, zielsicher mit Leuchtspuren zu schießen oder erheiternde Spruchbänder zu malen ändert daran unterm Strich auch wenig, grau bleibt grau. Aber jammern hilft auch nichts, denn absehbar wird es eher schlimmer als besser in Liga 1.

Die gleiche Partie wie heute stand vor ungefähr einem Jahr auch im Berliner Olympiastadion an. Im Pokalfinale enttäuschte unsere Elf leider ziemlich und verlor sang- und klanglos. Wir sollten jedoch fest daran glauben, dass es in drei Wochen anders laufen wird, auch wenn der Gegner wieder FC Bayern heißt! Das Halbfinale wurde verdient und souverän gewonnen. Irgendwie sind an diesem Abend Welten aufeinandergeprallt. Für die Herthaner war es das größte Spiel der letzten Jahre, dementsprechend heiß waren die Hauptstädter. Für uns war es ohne Frage ebenso ein besonderes Spiel, aber auch das dritte Halbfinale in drei Jahren und das x-te Pflichtspiel dieser Saison. Wie auch immer, im Finale müssen wir alles daran setzen und unseren Teil dazu beitragen, dass der Pott wieder nach Dortmund wandert!

Am Donnerstag vermeldete der BVB in einer Adhoc-Meldung schließlich das, was bereits jeder wusste: Mats Hummels will zum FC Bayern wechseln. Der Kapitän, der beim Wechsel von Mario Götze nach München noch Gegenteiliges von sich gab, verpisst sich also. Hummels war zweifelsohne eine der prägenden Figuren und Konstanten des Erfolgs in den letzten acht Jahren. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass der BVB heute da ist, wo er ist. Das wird ihm hier auch nie jemand vergessen. Wenn er jetzt aber gehen will, dann soll er gehen. Und wenn es Bayern sein soll, bitteschön.

Dann ist bloß eines klar: Hummels wird nicht mal im Ansatz denselben Stellenwert in der Vereinsgeschichte einnehmen, wie z.B. ein Sebastian Kehl. Letztlich wird er nur ein verdienter Spieler unter vielen bleiben - so wie Gündogan. Absolut erfreulich hingegen ist, dass nun auch Marcel Schmelzer seinen Vertrag verlängert hat und zu eben jener Legende werden könnte, die Hummels offensichtlich nicht werden will! Wir sind gespannt, wie die letzten Tage von Hummels in Dortmund aussehen werden.

Mag das ganze Hickhack um mögliche Spielerwechsel vor allem nervig sein, treiben die Geschütze, die aktuell von den Sicherheitsbehörden aufgefahren werden, einem wirklich die Kotze in den Hals. So haben Polizei und Stadtverwaltung in Darmstadt ein 36-stündliches Aufenthaltsverbot für Eintracht-Fans erlassen, damit diese ja nicht auf die Idee kommen, zum Derby zu erscheinen. Hintergrund, das könnt ihr genauer im Blick über den Tellerrand nachlesen, ist der vom DFB verordnete, geschlossene Gästeblock. Dass wie in einem autoritären Staat gleich mal elementare Grundrechte ausgehebelt werden, um so ein bescheuertes Urteil irgendwelcher greisen Bürokraten durchzusetzen, brachte nicht nur Fans, sondern auch Politiker und Anwälte auf 180. Bleibt zu hoffen, dass jetzt endlich eine große Öffentlichkeit auf den Strafen-Irsinn des DFB aufmerksam wird und schnallt, dass damit mehr Probleme geschaffen, als gelöst werden - und die lächerliche Sperrzone kassiert wird.

Bis der Anpfiff ertönt habt ihr noch Zeit im Vorspiel zu blättern, heute u.a. mit einem ausführlichen Rückblick auf die Europacup-Saison und die üblichen Spielberichte der letzten Partien.

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



NACHSPIEL / FAZIT

Liverpool FC - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 44.742 (Borussen~2.500) Ergebnis: 4:3

Wieder mal England, mit zunehmendem Voranschreiten des Wettbewerbes wird die Europa League ähnlich abwechslungsreich, wie die Champions League und so ging es diesmal größtenteils per Bus nach Liverpool. Liverpool ist übrigens die Heimatstadt der Beatles, seit 2004 Weltkulturerbe und Jürgen Klopp trainiert hier inzwischen den FC Liverpool. So weit, so bekannt, so uninteressant. Das Thema abgehakt.

Die einzige Frage, die gerade wirklich interessant ist, ist wie es unsere Mannschaft schafft zweimal mit zwei Toren Vorsprung zu führen und dann am Ende alles zu verspielen. Selbst, wenn man dem Gegner den Vorteil zugesteht, dass ihr Trainer außer Weigl jeden auf dem Platz stehenden BVB-Akteur in- und auswendig kennen dürfte, darf so was einfach nicht passieren. Innerhalb weniger Tage wurde hier eine ansonsten sehr gute Saison verspielt - übrig bleibt ein einfach beschissener Beigeschmack. Schon als am vorangegangenen Sonntag die Aufstellung bekannt wurde, mit der Trainer Tuchel ins Derby gehen wollte, wusste man nicht, ob er dies überhaupt ernst meinen könnte. Reihenweise Stammspieler und Leistungsträger in einem Derby für ein Euro-League-Viertelfinale zu schonen ist schon ein Schritt, für den Tuchel sich trotz überragender Saison die Frage gefallen lassen muss, ob er den richtigen Job gewählt hat und ob er bei Borussia Dortmund richtig ist. Er scheint noch nicht verstanden zu haben, dass die oberste Priorität nun einmal zwei Derbysiege im Jahr sind.

Die Enttäuschung darüber ist nach dem Ausscheiden jetzt natürlich noch größer. Nicht, dass ein Unentschieden im Derby einen Deut besser wäre, wenn wir international weiter gekommen wären, aber das Derby umsonst verschenkt zu haben, macht das Ganze einfach noch bitterer. Natürlich ist Kritik an Tuchel alleine auch nicht gerecht. Selbst die Elf, die beim Derby auf dem Platz stand, hätte das Spiel gewinnen müssen und auch das Spiel in Liverpool hat die Mannschaft verloren - nicht der Trainer. Dass die Mannschaft es an so einem Abend aber vorzieht uns aus 30 Metern hinter zwei schützenden Ketten aus Bullen und Ordnern zuzuwinken,

statt sich zum Block zu bewegen spricht auch Bände. Natürlich lässt sich niemand, auch kein Fußballprofi gerne anpöbeln, aber wer Siege immer gerne mit den Fans feiert und so viel Geld für seinen Job bekommt muss sich auch nach schlechten Leistungen einfach der Kritik und der Wut der eigenen Fans stellen, die völlig zu Recht frustriert waren. Dieses Verhalten offenbart entweder die Gleichgültigkeit der Mannschaft gegenüber oder eine nicht unerhebliche Charakterschwäche.

Bis auf das Ergebnis war es jedoch eine ziemlich runde Tour. Als Treffpunkt vor dem Spiel wurden einige Pubs direkt am Stadion des FC Everton auserkoren und direkt heißt hier wirklich direkt. Nur auf der anderen Seite der schmalen Nebenstraße und irgendwie ziemlich cool. Das einzige nicht coole sind in England natürlich die Preise. Mit mindestens 4 Pfund für'n Pint vom Fass musste man schon etwas tiefer in die Tasche greifen, als man es gewohnt ist aber man soll ja im Urlaub auch nicht jeden Cent umdrehen. Ein paar englische Cops waren auch anwesend, jedoch in Anzahl und Verhalten kein Vergleich zu ihren deutschen Kollegen. Viel weniger, nicht gerüstet, als sein sie auf dem Weg in ein Kriegsgebiet und vor allem: viel entspannter und kein bisschen aggressiv.

Vielleicht sollten die deutschen Bullen hier mal eine Lehrstunde in Deeskalationsstrategien nehmen. Es geht nämlich auch, wenn man nicht bei jeder Kleinigkeit ausrastet. Als z.B. mit einigen Plastikbällen ein bisschen Fußball auf der Straße vor dem Pub gespielt wurde versuchten die Cops lediglich dies zu unterbinden, indem sie den Ball an sich nahmen. Selbst das daraufhin zwangsläufig aufkommende Schweinchen-in-der-Mitte-Spiel nahmen sie gelassen und wenn sie knapp vor Erreichen des Balles doch noch ausgetrickst wurden, kommentierten sie es in der Art wie „good trick, next time I'll get it“. Irgendwie fast grotesk. Man stellte sich vor, wie deutsche Bullen wohl in so einem Fall reagiert hätten.

An den Stadioneingängen hatte man zunächst Schwierigkeiten alles und jeden mit hinein zu bekommen. Trommeln waren verboten und passten nicht durchs Drehkreuz und der ein oder andere Dortmunder hatte keine Karte. Dank Beharrlichkeit und Einfallsreichtum schaffte es jedoch das gesamte Material und die meisten Kartenlosen ins Stadion. Irgendwie schienen die Ordner auch übermäßig höflich und waren sichtlich überrascht, wenn es zu Solidarisationen kam, wenn sie jemanden ohne Karte rausschicken wollten. Im Block gab es auch weniger Stress mit dem Ordnungsdienst als sonst in England. Hier schien man nicht so bis aufs Letzte drauf erpicht sinnfreie Regeln, wie Rauchverbot, Sitzplatzbindung oder Stehverbot durchzusetzen. Warum auch? Solange sich die Leute im Block einig sind besteht ja objektiv betrachtet auch kein Anlass jemanden aktiv vom Rauchen abzuhalten oder auf einen anderen Platz zu schicken.

Die Fans des FC Liverpool gedachten zu Beginn mittels einer Choreo den 96 Liverpool Fans, welche am 15.04.1989 im Hillsborough Stadium in Sheffield ums Leben kamen. Erst diese Woche Dienstag, 27 Jahre später, hat nun endlich ein Gericht entschieden, dass es nicht die Schuld der Liverpooler Fans war, sondern sie aufgrund von Fehlern in der polizeilichen Planung zu Tode kamen und der Einsatzleiter der Polizei die Katastrophe verursacht oder zumindest dazu beigetragen hat. Die späte Gerechtigkeit für die Todesopfer, für die deren Angehörigen so lange gekämpft hatten, hat also endlich gesiegt.

Während des Spiels waren die Liverpool Fans immer wieder zum Teil beeindruckend laut und man kann wirklich von einem starken Auftritt sprechen. England typisch wurde natürlich nicht durchgesungen und der englische Stil ist auch vom Liedgut her wahrscheinlich nicht jedermanns Sache, aber wenn sie gesungen haben, war es schon verdammt laut und gerade verglichen mit den englischen Teams aus London oder Manchester, mit denen wir uns in der Vergangenheit messen durften, war die Stimmung in Liverpool wirklich um Klassen besser. Unser eigener Auftritt war wie so oft durchschnittlich. Starke und schwächere Phasen wechselten sich ab.

Mit zunehmendem Spielverlauf wurde der Gästeblock allerdings scheinbar nervöser. Ab einem gewissen Punkt war es einfach abzusehen, wie dieses Spiel endete. Beim entscheidenden Tor kippte die Stimmung natürlich und man musste dann doch etwas Frust ablassen, was allerdings voll und ganz im Rahmen blieb. Ein eigenartiges Schauspiel sollte hier nicht unerwähnt bleiben. Kurz vor Abpfiff baute sich eine Ordnerkette vor dem Block auf. Und was taten diese? Sie legten sich auf den Boden. Eigentlich unfassbar, vermutlich wollten sie uns nicht die Sicht versperren. Die Spieler wurden wie bereits erwähnt nach dem Schlusspfiff ein bisschen bepöbelt, die Ordner blieben jedoch komplett ruhig, weswegen es keinen Anlass für größeren Stress gab. Auch hier hätte der ein oder andere Ordnungsdienst in Deutschland vielleicht anders reagiert.

Über das Spiel ist genug gesagt, darüber legen wir einfach mal den Mantel des Schweigens. Was jedoch am Schluss dieses Berichtes nicht fehlen soll, ist ein kurzes Resümee der zurückliegenden Euro-League-Saison. Grundsätzlich muss man sagen, dass die Saison in der Euro League bereits im Vorfeld Abwechslung und exotische Reiseziele versprach. Und unterm Strich konnte diese Vorfreude auch absolut bestätigt werden. Statt zum siebzehnten Mal gegen Arsenal London spielen zu dürfen (nächste Saison dann wieder) bescherte uns die Losfee tatsächlich durchweg neue Gegner – teilweise sogar Mannschaften, deren Name vor dieser Saison gänzlich unbekannt war.

In der Quali wurde der Wolfsberger AC ganz souverän mit 6:0 nach beiden Spielen besiegt, nachdem sich die Mannschaft im Hinspiel am Wörthersee noch der allgemeinen Urlaubsstimmung angepasst hatte. In der nächsten Runde wartete mit Odds BK der nächste unspektakuläre Gegner. Das Auswärtsspiel war jedoch alles andere als unspektakulär und wurde aus mehreren Gründen ein echter Kracher und gehört sicherlich zu den absoluten Highlights der jüngeren Vergangenheit. Zum einen, weil unsere Mannschaft unfassbarer Weise mit 3:0 in Rückstand geriet, dann irgendwie doch noch mit 3:4 gewann, und wir im Gästeblock einen absoluten Top-Auftritt, incl. mehrfachem Zünden hingelegten.

Und zum anderen weil die Tour mit Übernachtung in schönen Hütten in einer sensationellen Umgebung an einem idyllischen See das ganze perfekt abrundete. Das Heimspiel konnte anschließend deutlicher gewonnen werden und so ging es in die Gruppenphase.

Mit PAOK hielt diese natürlich einen echten Kracher bereit. Dazu noch Qəbələ bzw. Baku und Krasnodar. Doof natürlich, zwei Touren zu haben, die weit weg liegen, sehr kostspielig sind und für die man sich auch noch um ein Visum kümmern musste. Gleichwohl ließen sich auch diese Fahrten relativ kostengünstig organisieren und verhiessen schließlich auch deutlich mehr Ostblockcharme und Reiseabenteuer als die Plastikwelt der Champions League. Zunächst ging es aber nach Saloniki, wo die Behörden es unseren Brüdern von Aris verboten uns bei diesem Spiel zu begleiten: Jeder, der versuchen würde mit griechischem Pass in den Gästeblock zu kommen, würde direkt ins Gefängnis gehen.

Die angedrohte Passkontrolle wurde auch tatsächlich durchgezogen. Außerdem versuchten Ordner und Bullen gezielt unsere Fahnen an sich zu nehmen, was wir jedoch verhindern konnten: Zusammenarbeit mit den Bullen um an unsere Fahnen zu kommen?! Unweigerlich stellt sich die Frage, wie tief man als Ultra Gruppe sinken kann. Der von jedem von uns erwartete große Angriff auf uns blieb aus, lediglich einige hundert verummumte machten sich nach Spielende auf in Richtung Gästeblock, doch kaum hatten sich dort die ersten verummumt und Verteidigungsbereitschaft signalisiert, drehte der PAOK Mob auch schon wieder vor den Ordnern ab und verschwand. Auch in Saloniki läuteten wir die zweite Halbzeit mit einer großen Pyroshow ein. Leider ging es hier ein wenig undiszipliniert zu, was die Cops zum Anlass nahmen den Block zu stürmen. Hier muss man sich eingestehen, dass wir hier nicht wirklich gut aussahen und recht schnell in die oberen Ecken gedrängt wurden. Den Support stellten wir daraufhin ein.

Beim Rückspiel kam es dann in der Dortmunder Innenstadt zu einer größeren Auseinandersetzung mit den Bullen, welche für uns noch ein

Nachspiel haben könnte. Wenn Bullen so auftreten, sich selber Pfefferspray ins Gesicht sprühen und Fans angreifen, müssen sie hinterher nicht rumheulen, wenn sie auf Gegenwehr stoßen. Nachdem in den Gruppenspielen überwiegend sportliche Schonkost serviert wurde, zogen wir am Ende nur als Gruppenzweiter in die nächste Runde ein, die wiederum ein tolles Los bereithielt: Porto. Nach einem 2:0 Erfolg im Hinspiel, zu dem wir eine Choreo mit Panini-Stickern von Trophäen, Legenden und dem Spruch „Das Album vollenden, ihr habt es in den Händen“ zeigten, zweifelten wohl die wenigsten am Weiterkommen, als wir die Reise nach Porto antraten.

Südländische Atmosphäre gab es folglich nicht nur bei Super Bock und Portwein am Vorabend des Spiels in der Stadt am Duoro sondern auch im Stadion. Etliche Fackeln wurden angerissen und zumindest in Halbzeit eins ein ordentlicher Auftritt hingelegt. Insgesamt eine gelungene Reise, auch wenn es mit den iberischen Sicherheitskräften erwartungsgemäß zu Komplikationen kam, in deren Folge leider ein Mitglied willkürlich über Nacht in den Knast gesteckt wurde. Tottenham hingegen war wieder ein eher unspektakulärer Gegner und nach dem deutlichen Hinspielsieg das Weiterkommen wiederum nur noch Formsache. Erfreulich beim Rückspiel war jedoch, dass man die Hotspurs noch im alten ranzigen Stadion besiegen konnte, bevor auch dieser Club eine seelenlose 0815-Arena bezieht.

Das anschließende Heimspiel gegen Liverpool konnte dann mit 20% ~~Kloppspiel~~ Topspiel-Zuschlag „punkten“. Noch mal ein herzliches Dankeschön an Borussia Dortmund dafür! Die seltsame Erwartungshaltung im Stadion, das unsägliche medialen Trommeln im Vorfeld und den komischen Auftritt der Mannschaft haben wir ja schon im vergangenen Vorpsspiel kritisiert. Im Rückspiel fand schließlich die bis dahin so erfolgreiche Europapokalsaison dann aber leider ein jähes Ende und der hoffnungsfrohe Traum das Album endlich zu vollenden zerplatzte so bitter. Es wird jedoch nicht die letzte Chance gewesen sein das Europapokal-Triple zu vervollständigen.

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Hamburger SV

Zuschauer: 81.359 (Gäste~8.000) **Ergebnis:** 3:0

Heimspiele erzeugen in den letzten Monaten ja eher weniger Begeisterung, die Meisterschaft ist entschieden, der Drops gelutscht und insgesamt die Luft raus.

Nachdem man aber unter der Woche unter aufsehenerregenden Umständen aus der Europa League flog und drei Tage nach dem Hamburgspiel das Pokalhalbfinale in Berlin zu absolvieren war, stand für die meisten diesen Sonntag wohl das sinnloseste Spiel der Saison an.

Eine dementsprechend ernüchternde Stimmung erwarteten sich die meisten von uns, nichtsdestotrotz trafen wir uns wie üblich höchstmotiviert an unseren Räumlichkeiten um uns dort auf das Spiel einzustimmen, schließlich musste nun endlich mal Schluss damit sein, der Rumpeltruppe von der Elbe in schöner Regelmäßigkeit drei Punkte zu schenken.

Nicht fehlen durften natürlich die Zivis, welche uns wie gehabt bei den sinnlosesten Gegebenheiten beobachten um es dann in den entscheidenden Momenten (siehe Derby) zu verkacken. Unter den wachsamen Augen der selbigen machten wir uns dann per U-Bahn auf den Weg und betraten, nachdem wir die Fanwelt passiert hatten, das Westfalenstadion. Im Stadion machte man sich an die üblichen Vorbereitungen, das Büdchen wurde geöffnet, das Intro vorbereitet und die Zeit bis zum Anpfiff mit Bier, Joints und dem üblichen Schwachsinn totgeschlagen.

Auf der Gegenseite machten sich die Jungs um Poptown an die Vorbereitung ihrer Choreografie, was aufgrund der langen Tradition hässlicher HSV-Choreos bereits im Vorfeld für Schmunzeln sorgte. Für unschöne Erinnerungen sorgte dann natürlich ‚You’ll Never Walk Alone‘, hatten die meisten die Niederlage von Donnerstag gewiss noch nicht verdaut. Es fiel aber auch auf, wie groß der Unterschied zu der in Liverpool vom ganzen Stadion kraftvoll gesungenen Hymne ist, während man sich auf der Südtribüne darauf beschränkt genau zwei Liedzeilen zum Besten zu geben und ansonsten dem Geschrammel aus der Box zu lauschen, einfach stillos!

Mit Anpfiff begann bei uns das wie immer ausbaufähige Intro, während die Gegenseite mal wieder zeigte, warum die ganze Liga über die Hamburger Choreos lacht. Klar, man hat schon durchaus Schlimmeres gesehen, aber die nicht zentrale Blockfahne, inklusive falsch positionierten Spruchband und gefühlten drei Choreoschals die hochgehalten wurden, lassen einen nicht gerade vor Ehrfurcht erstarren. Immerhin öffnete sich schließlich noch das Tor des Hamburger Stadtwappens und einige Unbelehrbare zündeten einige Blinker. Auch stimmungsmäßig blieb man nicht groß in Erinnerung, es scheint Poptown jedoch gelungen zu sein, den Wegfall der Chosen Few mittlerweile fast gänzlich zu kompensieren.

Auf dem Rasen startete unsere komplett neu zusammengewürfelte Truppe eher schleppend, während auf den Rängen eines der grausamsten Spiele seit langer Zeit eingeläutet wurde. Wirklich niemand schien an der Unterstützung der Mannschaft interessiert zu sein, sodass man teilweise das Gefühl hatte mit gerade einmal zweihundert Leuten vor sich hinzumurmeln. Die Wechselgesänge waren wir so oft in letzter Zeit auch unter aller Kanone und das einzig Positive was man mittlerweile noch über die Süd-Ecken sagen kann ist, dass es im Stadion durch deren Bau wenigstens nicht so stark zieht. Ob es noch um etwas geht oder nicht, solch eine Leistung ist Borussia Dortmund unwürdig, mehr Worte braucht man an dieser Stelle auch nicht zu verlieren.

Lieber wenden wir uns an dieser Stelle dem Spiel zu: Pulisic machte nach Anfangsschwierigkeiten unserer Mannen sein erstes Tor für uns, Ramos, unser neuer Goalgetter machte das 2:0, zum Ende des Spiels das dritte Tor und wird bei gleichbleibender Leistung in der nächsten Transferphase von Bayern geholt. Ansonsten erwähnenswert ist nur die Pyroaktion der Hamburger zur zweiten Halbzeit, viele Bengalen und blauer Rauch sorgten für ein ansprechendes Bild, während die Lachnummern der Dortmunder Polizei wahrscheinlich wieder über Twitter zum Unterlassen aufforderten.

Nach dem erlösenden Schlusspfiff ging es zurück zu unseren Räumlichkeiten, wo sich die meisten nach 1-2 Bier verabschiedeten. Insgesamt ein Spieltag auf den man hätte verzichten können.

NACHSPIEL

VfB Stuttgart - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 60.000 (Borussen~6.000) Ergebnis: 0:3

Zum zweiten Mal in dieser Rückrunde ging es für unseren Ballspielverein und dessen stets treue Anhängerschaft, nach Stuttgart. Im Gegensatz zum Pokalspiel vor zwei Monaten hielt sich die sportliche Brisanz dieses Aufeinandertreffens, zumindest auf unserer Seite, ziemlich in Grenzen. Von der Meisterschaft hat sich wohl nun auch der letzte Optimist verabschiedet und darüber hinaus geht es für uns in der Liga nun mal um nichts mehr. Dennoch war das Spiel im Schwabenland alles andere als nerviges Pflichtprogramm.

Das erste Aufeinandertreffen dieses Jahres stand ganz im Zeichen von „Kein Zwanni“. Mit einem Boykott der ersten zwanzig Minuten und ein paar Tennisbällen schaffte man es erfolgreich auf die asozialen Ticketpreise, vor allem im Bereich der Sitzplätze, aufmerksam zu machen. Trotz einem großen medialen Echo scheint man sich in Stuttgart aber wenig um das Thema zu kümmern bzw. scheint zum Teil nicht mal fähig zu sein jene Problematik überhaupt zu erkennen. Geld erfüllt in dieser Gesellschaft nun mal auch die Funktion des Ausschlusses. Demnach macht man es mit hohen Preisen für viele Menschen praktisch unmöglich regelmäßig zum Fußball zu fahren.

Hat der Fußball in Deutschland den Anspruch für alle Teile der Gesellschaft da zu sein, müssen sich die Vereine ihrer Verantwortung bewusst werden. Tun sie dies nicht, ist es Sache der Fans hier aktiv zu werden. In Stuttgart scheint man dies aber, bei Fans und Verein, anders zu sehen. So blieben die Preise bei unserem zweiten Gastspiel diese Saison unverändert, und auch die geplante Protestaktion wurde nach Kritik von Seiten des Stuttgarter Fan-Ausschusses abge sagt. Alles weitere dazu findet ihr auf www.kein-zwanni.de.

Anstatt, wie sonst üblich, die Reise ins Schwabenland komplett mit Bus zu bewältigen, entschieden wir uns diesmal mit den anderen Dortmunder Ultra-Gruppen die letzten Kilometer nach Stuttgart per Bahn zurückzulegen.

Am Bahnhof Bad Cannstatt angekommen, erwartete uns dann ein galliges, dreistelliges Empfangskomitee der Schwaben.

Die Polizei machte jedoch recht fix die Gleisgänge dicht und trieb die Cannstätter auseinander, sodass es lediglich beim Austausch von Pöbeleien blieb. Nachdem man durch Schleichwege den Bahnsteig verlassen konnte, fand man sich direkt im Polizeikessel ein. Anstatt den Gang zum Stadion anzutreten, sei es per Bus-Shuttle oder zu Fuß, ging es nach dem Polizeitriathlon Personalienaufnahme, Durchsuchung und Fotografie auf mehrere Wachen der Landeshauptstadt - wohlgemerkt ohne, dass es zuvor zu einer Straftat gekommen ist.

Der Versuch unsererseits, einen der Fananwälte als rechtlichen Beistand herbeizurufen, scheiterte, wie bei manch anderen Themen, am schwäbischen Kleingeist. Die Stuttgarter Ultras verhinderten die Hilfe des hiesigen Fananwalts und stellten damit einmal mehr ihre fehlende Weitsicht im "Kampf ums Ganze" unter Beweis. Dass man nach Raumeinbrüchen nicht sonderlich gut auf den Gegner zu sprechen ist, liegt in der Natur der Sache - auch wir haben damit bekanntermaßen in unserer Geschichte schmerzliche Erfahrungen machen müssen. Nun aber wild von "ehrenlosen Huren" zu sprechen und später im Stadion auch zu plakatieren, während man andererseits der UGE in ihrem Infolyer bescheinigt eine respektierte Gruppe zu sein, ist schlicht absurd.

Statt anschließend das Spiel im Stadion verfolgen zu können, wurden die 90 Minuten somit hinter schwäbischen Gardinen verbracht. Dass dies, wie bereits oben erwähnt, nicht etwa nach Ausschreitungen oder sonstigen strafrechtlich relevanten Vorkommnissen erfolgte, sondern uns der Spielbesuch aus rein präventiven Gründen verwehrt blieb, erachten wir als fern ab jeder Verhältnismäßigkeit, zeigt jedoch in welcher Welt wir heutzutage leben.

NACHSPIEL

Hertha BSC - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 76.233 (Borussen~10.000) Ergebnis: 0:3

Nur sechs Tage nach dem bitteren 3:4-Viertelfinalaus in der Europa League beim FC Liverpool stand dem BVB schon das nächste, wichtige Spiel vor der Brust. Im diesjährigen Pokalhalbfinale wartete nämlich die derzeit euphorisierte Hertha auf den schwarz-gelben Tross, die mit ihrem vierten Tabellenplatz in der Liga nicht nur kurz vor der ersten Champions League-Qualifikation seit 17 Jahren steht, sondern mit den bisherigen Leistungen im Pokalwettbewerb zudem nur noch eine Hürde zum langeräumten, ersten Pokalfinale daheim zu überwinden hatte, während Dortmund natürlich den Spielverderber spielen und zum dritten Mal in Folge das Finale erreichen wollte.

Zu diesem Anlass rollte, wie im Vorjahr nach München, der nunmehr vierte Südtribüne Dortmund-Sonderzug mit etwa 800 Fans gen Bundeshauptstadt, die er nach einer recht amüsanten Fahrt ohne nennenswerte Ereignisse am späten Nachmittag erreichte. Von Berlin-Spandau aus spulte man den Weg zum Olympiastadion gewohnt mit der S-Bahn ab, sodass man frühzeitig die Einlasskontrollen durchqueren und den Gästeblock betreten konnte.

Während man damit beschäftigt war, wie üblich die Zaunfahnen aufzuhängen, die Schwenker vorzubereiten oder sonstigen Unfug zu treiben, deutete im Heimbereich alles auf die im Vorfeld von den Harlekins angekündigte Choreographie hin. Zunächst galt es allerdings noch die peinliche, vom Verein initiierte Lichtershow samt im weiten Rund aufgestellten Nebelmaschinen plus dramatisch in Szene gesetzten Einspieler zu ertragen, die die Spannung auf das anstehende Event künstlich befeuern sollten - über die Sinnhaftigkeit solcher Inszenierungen kann nur gemunkelt werden.

Mit ihrer eigenen Choreographie erinnerte die Ostkurve zu Spielbeginn derweil an die Herthaner Zweitvertretung, die es in der Saison 1992/93 als bis dato einzige Amateurmansschaft geschafft hat, ein Pokalfinale zu bestreiten und das

dazu in der Spielstätte der "Großen", wonach diese sich seit mittlerweile 31 Jahren sehnen.

Hinter dem Spruchband "Schuss, Tor, Hurra" gab es dabei aus Papptafeln einen überdimensionalen, blau-weißen Spieler in der Schusshaltung und einen ebenso großen Fußball zu sehen. Passend dazu wurde von der Stadionregie der gleichnamige Pokalhit der Amateure eingespielt, welches die Aktion neben den zehntausenden Fähnchen im restlichen Stadion abrundete, die mit Sicherheit das Prädikat "in Ordnung" verdiente, selbst wenn man von der Ostkurve schon besseres gesehen hatte.

Bevor das Spiel selbst im Anschluss überhaupt Fahrt aufnehmen konnte, stand es nach Castros schönem Schlenzer ins obere rechte Toreck bereits nach 21 Minuten 1:0 für den BVB, der bis zu diesem Zeitpunkt keinen Hauch von Nervosität erkennen ließ. Die sichtlich geschockten Berliner brachten in der Folge offensiv so gar nichts zustande, sodass es, bis auf eine vergebene Großchance von Reus (25.), ereignisarm in die Pause ging.

Nach dem Pausenmineralwasser behielten zwar die Schwarz-Gelben die Ballhoheit, doch großartige Chancen erarbeiteten sie sich bis weit in die zweite Hälfte kaum mehr, ehe Kalou mit seinem Flugkopfball das Dortmunder Gehäuse nur knapp verfehlte und für einen Weckruf sorgte (74.). Zur Beruhigung konnte Kagawa nur eine Minute später auf 2:0 erhöhen, nachdem Reus Brooks' Ausrutscher im Aufbauspiel kaltschnäuzig ausnutzte und mustergültig auf den Japaner auflegte, womit die Weichen spätestens jetzt auf Sieg gestellt waren. Den Schlusspunkt konnte schließlich Mkhitarjan setzen, der kurz vor Schluss zum 3:0 gegen resignierende Berliner einnetzte, sodass der Finaleinzug endgültig unter Dach und Fach gebracht wurde.

Nicht nur die Mannschaft, sondern auch der mitgereiste Anhang aus Dortmund war an diesem Abend gut aufgelegt.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Liverpool

Im Gegensatz zu vielen anderen Auswärtsspielen in dieser Rückrunde schaffte man es diesmal einen Großteil des Blocks über weite Strecken des Spiels mitzuziehen, wodurch man über die gesamte Spielzeit eine konstant passable Lautstärke erreichen und vielen vorgetragenen Liedern den nötigen Nachdruck verleihen konnte, weshalb man am Ende von einem gelungenen Gastauftritt sprechen kann.

Auch die Gegenseite präsentierte sich ob des wichtigen Spiels von ihrer guten Seite und konnte sich hin und wieder Gehör im Gästeblock verschaffen. Besonders die Hüffeinlagen mit den Spielern nach dem Warmmachen sowie die zu Beginn der zweiten Halbzeit und der generelle Fahneinsatz im Bereich der Harlekins wussten ebenso zu gefallen wie der anhaltend ordentliche Support, auch nach der Besiegelung der Niederlage mit dem zweiten Gegentreffer, womit die Ostkurve ein weiteres Mal bewies, dass sie zweifelsfrei zu den besten Heimkurven Deutschlands gehört.

Nach dem gemeinsamen Feiern mit den Spielern ging es flott per S-Bahn zurück nach Spandau in den Sonderzug, in dem die Mitfahrer die Tour entweder schlafend in den jeweiligen Abteilen oder aber zappelnd in einem der beiden Samabawagen ausklingen ließen, sodass die Bierhauptstadt nach einer kurzweiligen Rückfahrt in den frühen Morgenstunden erreicht wurde.

Nachdem wir bereits im Rahmen der Gegnervorstellung des FC Liverpool in der vorletzten Ausgabe (Vorspiel 131 Bremen) ausführlich über die Hillsborough-Katastrophe und ihre Folge berichteten, gibt es seit Anfang dieser Woche neues in dieser Angelegenheit zu vermelden.

Entgegen des Urteils vom Geschworenengericht 1991, das nach Anhörung zahlloser Zeugen zu dem Schluss kam, dass niemand für die Geschehnisse in Hillsborough verantwortlich gemacht werden könne und es sich lediglich um einen "Unfall" gehandelt habe, entschied ein anderes, britisches Gericht nun nach den neuerlichen Untersuchungen, dass die 96 Verstorbenen an diesem Tag Opfer einer "rechtswidrigen Tötung" geworden sind, die in erster Linie die Polizei und die eingesetzten Ordnungs- sowie Hilfskräfte verschuldet hätten. Den Liverpools Fans, die kurz nach der Tragödie von den Behörden und dem Boulevard als betrunkene Asoziale dargestellt wurden, die nicht nur Polizisten beleidigt und bespuckt oder die Einlasskontrollen gestürmt, sondern auch auf Leichen uriniert hätten, sei dagegen ausdrücklich überhaupt keine Schuld zuzuweisen.

Auf Druck der Hinterbliebenen, die schon immer an die Unschuld der Fans glaubten und sich unter der Organisation „Justice for the 96“ für die gerechte Aufklärung der Massenpanik stark machten, veranlasste die damals regierende Labour-Partei 2012 die Veröffentlichungen sämtlicher Dokumente zu den Ereignissen am 15. April 1989. Deren Sichtung von einer unabhängigen Kommission ergab schließlich, dass sich die Polizei in ihren Berichten in zahlreiche Widersprüche verstrickte, um augenscheinlich von ihren Versäumnissen abzulenken, sodass das Verfahren im März 2014 neu aufgerollt wurde. Auch wenn das die verunglückten Anhänger nicht zurückholt, zog das Gericht mit seinem Urteil einen Schlussstrich unter die nunmehr 27 Jahre anhaltende Posse, an deren Ende die Organisation ihr Ziel glücklicherweise doch noch erreichte: Gerechtigkeit für die 96.



BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Darmstadt / Frankfurt

Als Teilstrafe für die Präsentation und Verbrennung zahlreicher Darmstädter Fahnen in der Frankfurter Nordwestkurve beim Hinspiel ordnete der DFB-Kontrollausschuss bereits vor geraumer Zeit an, dass der Gästeblock beim heutigen Hessenderby geschlossen bleiben muss. Aus Sorge, dass die Frankfurter Horden trotzdem nach Darmstadt reisen und alles in Schutt und Asche legen, gaben die Polizei und Vertreter der Stadt Darmstadt in einer gemeinsamen Pressekonferenz bekannt, dass – über die leider schon üblichen Betretungsverboten hinaus – allen Fans der Eintracht ein allgemeines, 36-stündiges Aufenthaltsverbot für den erweiterten Bereich der Innenstadt erteilt wird, das von Freitag Abend an wirkt und erst am Sonntag Vormittag endet.

Wer sich nicht dran hält und erwischt wird, muss mit Konsequenzen in Form von Platzverweisen bis hin zur Ingewahrsamnahme rechnen, was auch für SGE-Fans aus Darmstadt gelten mag. Auf die Frage, woran die eingesetzten Einsatzkräfte überhaupt Frankfurter erkennen sollen, antwortete Bernd Denninger, Einsatzleiter der Polizei, nur schwammig „an Aussehen und Verhalten“. Im gleichen Atemzug wurde gleichermaßen verlautbart, die Polizei Darmstadt rechne zum Spiel mit etwa 3.000 Frankfurt-Fans denen wiederum die Stadt Darmstadt rät, keine Fankleidung zu tragen. Absolutes Chaos!

Nachfolgend stieß die Allgemeinverfügung deshalb nicht nur bei den aktiven Anhängern Frankfurts auf Kritik, in Person des Nordwestkurven-Rats bemängelten, dass sie kollektiv unter Generalverdacht gestellt würden und tausende Eintrachtler Gefahr laufen würden, am Wochenende Opfer willkürlicher Maßnahmen zu werden. Auch meldeten sich zahlreiche Regionalpolitiker und Juristen, wie der Kölner Fananwalt Tobias Westkamp, zu Wort, die die Rechtmäßigkeit der drastischen Herangehensweise der Behörden infrage stellten. Das Betretungsverbot könne höchstens als letztes Mittel dazu dienen, „konkrete Gefahr für Leib und Leben der Bürger“ fernzuhalten, die von der Gesamtheit der Eintracht-Anhänger allerdings nicht

ausginge – was damit einem Eingriff in die Grundrechte gleichkäme. Folgerichtig wurde noch am Donnerstag mehrere Eilanträge gegen die Allgemeinverfügung eingereicht. Neben dem 40.000 Mitglieder starken Fanclubverband hatte z.B. auch ein Eintracht-Fan, der in Darmstadt wohnt, gegen die Sperrzone geklagt.

Stand Donnerstagabend wurde nun bekannt, dass das Verwaltungsgericht Darmstadt fünf von insgesamt sechs eingereichten Anträgen gegen die Sperrzone stattgegeben hat. Ein Teilerfolg, denn das Urteil hat aufschiebende Wirkung und die Sperrzone kann vorerst nicht umgesetzt werden. Der Fanclubverband bedauerte, dass es überhaupt zur juristischen Auseinandersetzung kommen musste. „Die Stadt Darmstadt hat mit ihrer Entscheidung eine gewisse Aggression geschürt. Das hätte man anders klären können“, sagte die Vorsitzende Ina Kobuschinski.

Noch ist das letzte Wort aber wohl noch nicht gesprochen. Die vor Gericht unterlegene Stadt Darmstadt kann ihrerseits erneut gegen den Beschluss vorgehen. Nächster Schritt wäre ein Gang vor den Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel. Als letzter Schritt bliebe zudem noch das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.

Ein ähnlicher Vorstoß der Sicherheitsorgane scheiterte im Übrigen bereits im November 2012, als die Stadt Fürth nur wenige Tage vor dem Derby gegen Nürnberg eine ähnliche Allgemeinverfügung erteilte, um den Glubberern den Besuch des Spiels zu verbieten. Dieses Vorhaben scheiterte dann allerdings doch noch an dem Eilantrag des zuständigen RSH-Anwalts, dem das Verwaltungsgericht letztlich Recht gab – auch in dem Fall der Eintracht kein unwahrscheinliches Szenario, sollte man der Meinung des Fananwalt Vertrauen schenken.

Grundsätzlich jedoch wieder ein Beweis dafür wie weltfremd manche Sicherheitsbehörden arbeiten.

AMATEURE

BORUSSIA DORTMUND - SG Wattenscheid

Zuschauer: 1.775 (Gäste~100) Ergebnis: 2:0

Das Hinspiel gegen Wattenscheid war und ist sicherlich eines der Highlights der diesjährigen Saison gewesen - ein großer Auswärtshaufen, eine fette Pyroshow und ein stimmungsgewaltiger Auftritt - das Rückspiel in der Roten Erde war dagegen durch Normalität gekennzeichnet, immerhin war aber eine Fanszene im Gästeblock zu erwarten.

Im Stadion fanden sich heute 1.775 Zuschauer ein, welche die unverfälschte Stadionatmosphäre genießen konnten, welche wir in der 1. Bundesliga oftmals vermissen. In dieser wähnt sich mittlerweile aber leider der Ordnungsdienst, welcher mit übertriebenen Kontrollen und sogar Metall-detektoren ihren eigenen Film schieben, in der Regionalliga West wohlgemerkt. Auch die Polizei sorgte mit einem großen Aufgebot dafür, dass die Fanmassen nicht aufeinanderprallten und in einer epischen Schlacht ganz Dortmund verwüsteten. Daher steckten wir die schon gewetzten Messer wieder weg und nahmen stattdessen schwarz und gelbe längliche Luftballons zur Hand um mit einer kleinen Aktion das Spiel einzuläuten.

Zu den rhythmischen Klängen der Trommeln erklangen dann die bekannten Lieder, während unsere Mannschaft auf dem Rasen ein wenig um die goldene Ananas zu spielen, denn mit dem Abstieg haben wir Gott sei Dank schon lange nichts mehr zu tun. Die Stimmung im Block war nichtsdestotrotz gut, ein zufriedenstellender Auftritt in der ersten Halbzeit, welcher in der zweiten Halbzeit etwas abflaute, was entgegen des üblichen Schemas ein Novum bei den Amateuren darstellen dürfte.

Die Wattenscheider überraschten mit einem guten Auftritt, ein kompakter Block war durchgängig in Bewegung bis ein Fan schließlich sogar in die Zaunfahne segelte. Die Amateure schossen in der zweiten Halbzeit zwei Tore, womit wir wieder einmal einen Sieg feiern konnten. Nach den üblichen Shakehands mit den Spielern, nahm man die Stadionverbotler in Empfang, welche das Spiel entgegen der üblichen Schikane komplett von der anderen Seite des Zaunes verfolgen konnten.

BORUSSIA DORTMUND - Rot Weiss Ahlen

Zuschauer: 888 (Gäste~50) Ergebnis: 2:1

Unter ähnlichen Vorzeichen aber bei wesentlich schlechterem Wetter ging am vergangenen Dienstag dann abermals in die Rote Erde, wo das Nachholspiel gegen Rot-Weiß Ahlen stattfinden sollte. Hatte man nach heftigen Regen- und Hagelschauern in den Vortagen und am Spieltag selbst zwar bis zuletzt mit einer Absage des Spiels gerechnet, packten wir für den Block H doch jede Menge Tifo-Material zusammen und waren froh als der Schiedsrichter mit zehn minütiger Verspätung dann doch in seine Pfeife trällerte. Ein Chaos aus Fahnen, Luftballons und ein paar Blinkern schaffte ein ansehnliches Gesamtbild und läutete das für uns wohl letzte Amateurspiel der Saison angemessen ein.

Die anschließende Stimmung im Block H lässt sich als ausbaufähig beschreiben. Klar war ohnehin bei nur gut 800 Zuschauern und dem wohl miserabelsten Fußballwetter nicht viel los, dennoch kann man auch in solchen Spielen selbst für Highlights sorgen und die 90 Minuten bestmöglich über die Bühne bringen.

Nach etwa 15 Minuten fanden sich auch die Ahlener im Gästeblock ein und formierten sich kompakt hinter ihrer Zaunfahne. Zwar konnte man eine ganz gute Beteiligung ausmachen, dennoch konnten sich die Rotweißen nicht wirklich Gehör in der Roten Erde verschaffen. Anders sah's nun im Block H aus, der mal wieder die bessere zweite Halbzeit erwischte und nach dem zwischenzeitlichen Rückstand seinen Teil dazu beitrug, dass das Spiel noch gedreht wurde.

So ist man sportlich in diesem Jahr fast ein wenig verwöhnt wenn es um die Amateure geht, die Leistungen in den letzten Spielen waren beeindruckend und lassen hoffen, dass man in der nächsten Saison daran anknüpfen kann und vielleicht auch mal wieder bei den Relegationsplätzen ein Wörtchen mitzureden hat.



TERMINE

Sa. - 07.05.2016	15:30 Uhr	Eintracht Frankfurt - Borussia Dortmund
Sa. - 14.05.2016	15:30 Uhr	Borussia Dortmund - 1. FC Köln
Sa. - 21.05.2016	20:30 Uhr	Borussia Dortmund - Bayern München
29.07. - 01.08.16	tba	1. Spieltag Regionalliga West
19. - 22.08.2016	tba	1. Hauptrunde DFB-Pokal
26. - 28.08.2016	tba	1. Spieltag 1. Bundesliga
13. - 14.09.2016	tba	1. Spieltag Champions League

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.